

# Varia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **8 (1912)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

burgischen Hof erstreckte. Aus den Lebenserinnerungen K. L. Stettlers<sup>13)</sup> sind die Aufzeichnungen aus den Jahren 1795 bis 1797 erschienen, die hauptsächlich dessen Reisen nach Basel, durch den Jura und die Abhaltung militärischer Uebungen schildern. Wenn man liest, was da vom Artillerieübungslager 1797 erzählt wird, begreift man einzelne Vorgänge von 1798 besser. Die Berner Chronik<sup>14)</sup> ist diesmal sehr umfangreich. Dass die künftigen Historiker, denen unsere politischen Gross- und Kleintaten dereinst den Stoff zu ihren Dissertationen liefern müssen, für solche Zusammenstellungen politischer Vorgänge dankbar sein werden, liegt auf der Hand und mag dieselben rechtfertigen. Deswegen braucht aber wohl nicht jeder Scheunenbrand nebst vielen andern Kleinigkeiten registriert zu werden. Eine willkommene Arbeit ist das Generalregister zum Berner Taschenbuch für die Jahre 1887—1912, das der Herausgeber H. Türler<sup>15)</sup> nach inhaltlicher Gruppierung bearbeitet hat.

Dr. Th. de Quervain.

---

## Varia.

---

### Verse auf den ersten Zofinger Fünfbätzer von 1720.

Zur Zeit, da die Stadt Zofingen unter Schultheiss Joh. Rudolf Suter ums Jahr 1720 wieder anfang Münzen zu prägen, war Jul. David Ris aus Bern, der spätere Pfarrer von Lauperswil (gest. 1759), daselbst unterer Lateinsschullehrer oder Provisor. Er soll zuerst bei der Regierung über die Prägung Anzeige gemacht haben. Hierauf, sowie auf den ersten Fünfbätzer, der nachher in das Münzkabinet der Stadtbibliothek zu liegen kam, und auf den nie erledigten Münzprozess beziehen sich die nachfolgenden Verse, welche uns ein altes Blatt in der histor. Sammlung zu Zofingen überliefert. Der Verfasser ist nicht bekannt.

Zur Schau hat man mich hier in die Ruh geleet,  
Nachdem ich manchen Mund und Federkiel beweget.  
So bald aus dieser Stadt nach Bern ich ward gebracht,  
So hab ich viel Geschrei und starken Lärm gemacht.  
Ich bin der erste hier von meiner Art gewesen,  
Das Bild und Ueberschrift von vielen ward gelesen.

---

<sup>13)</sup> Ebendasselbst. S. 171—212.

<sup>14)</sup> Ebendasselbst. S. 213—263.

<sup>15)</sup> Ebendasselbst. S. 264—290.

Man gabe mich anfangs an einen Kaufmann<sup>1)</sup> hin;  
Bald einer Jungfer<sup>2)</sup> ich geliffert worden bin,  
Die meine Zeichnung hat so schön als neu befunden.  
Ein Ris mich hat mit List aus ihrer Hand gewunden.  
Bis dahar war ich nur von Hand zu Hand verehrt,  
Ein falscher Freund mich hat zu schauwen auch begehrt,  
Durch welchen ich nach Bern alsobald wurd getragen.  
Ich machte da viel Hitz in kühlen Hornungstagen.  
Ich kame selbst dahin, wo die Regenten sich  
Fast täglich finden ein; die Häupter sahen mich;  
Bestürzung, Eifer, Zorn, bei Ihnen ward erreget,  
Ich hiesse ein Rebell, noch mehr der mich gepräget.

Das Urtheil ward gefällt, eh man mein Unschuld hört;  
Zoffingen hiesse es, sei wider Bern empört.  
Das Haupte<sup>3)</sup> diser Statt, ward gleich dahin citiret,  
Es solte Stok und Präg mit werden hingeführet.  
Der meisten Urtheil nach solt Kerker, Schmach und Band,  
Sobald Er angelangt, ihm werden zuerkant.  
Der Mann, so dises Feur, durch mich hat angezündet,  
Sah bald, dass ihm dardurch nichts Gutes ward verkündet.  
Er wünschte weit von Bern im Truebenthal zu sein,  
Vor war ich seine Freud, nun ward ich ihm zur Pein.

Vier Herren diser Statt hierauf man deputiret  
An unsern Souverain, zwei waren nur citiret;  
Sie giengen ganz getrost, die Unschuld war ihr Schutz,  
Ein gut Gewissen gab den allergrössten Nutz.  
Als Bern aus ihrem Mund hat den Bericht vernommen,  
Dass ich nur als ein Prob sei an das Taglicht kommen,  
Als ein unreiffe Frucht, gefallen von dem Baum,  
Da war das Räthsel aus, da öffnet sich der Traum.  
Es wandte sich der Zorn, es widerschnellt der Bogen,  
Der Pfeil traff hinter sich. Der dise Statt belogen  
Und Bölz auf sie geträht, kam selbst in die Schand,  
Sein Lohn war ein Castoor, versilbert auf dem Rand.  
Provisor heisset er hinkünfftig ja mit Grunde,  
Weil er zu fast gesehen, was ihm sein leichter Munde  
Für Schaden hat gebracht; wann er nun profitirt,  
Und besser reden lehret, so wurd ein Seelenhirt!

<sup>1)</sup> Herr David Sprüngli, welcher später die Herrschaft Wildenstein kaufte.

<sup>2)</sup> Tochter des damaligen bernischen Stiftschaffners Albrecht Bucher zu Zoffingen.

<sup>3)</sup> Joh. Rudolf Suter, Schultheiss zu Zöfingen (gest. 1730), der sog. Münzschultheiss.

So weisst Du Leser nun, Dich auch darein zu schicken,  
Dass ich Zwänzgkreuzerlein, bei alt und neuen Stücken,  
Von ungleich höherm Währ, alhie auch ligen soll.  
Mir ist, Du sagest jetz, es sei mir gar zu wol,  
Dass ich so stille sei, da tausend meines gleichen  
Das Lande auf und ab durch Händ und Beutel streichen.

Dr. Franz Zimmerlin.



---

 **Auch die kleinste Mitteilung** über Funde, Ausgrabungen, Restaurationen, Tagebuchaufzeichnungen aus frühern Zeiten, Anekdoten etc., bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde betreffend, **ist** der Redaktion stets **sehr willkommen.** 